

Myofunktionelle Anforderungen an Ernährungssauger

Download zum Buch *Myofunktionelle Therapie KOMPAKT I – PRÄVENTION* von M. Furtenbach, I. Adamer, B. Specht-Moser (Hrsg.), Praesens Verlag Wien, 2013



Ernährungssauger müssen in Größe, Form und Beschaffenheit der Brust möglichst ähnlich sein, damit das Kind die Möglichkeit hat, seine Saugmuskulatur richtig zu gebrauchen.

Der Durchmesser der Lippenauflage muss möglichst groß sein.

Beim Saugen an der Brust umfassen die Lippen die Brustwarze und einen Teil des Warzenhofes.

Nur mit einem Sauger mit breiter Lippenauflagefläche ist eine ähnliche Lippenhaltung möglich.



Der Saugnippel muss lang und rund sein.

Beim Erfassen der Brust wird die Brustwarze mit einem Teil des Warzenhofes in den Mund gesaugt. Die Brustwarze wird dabei länger = „Saugzapfen“, aber nicht abgeschragt.

Ein langer runder Saugnippel ist der Brustwarze beim Saugen am ähnlichsten.



„Saugzapfen-Funktion“

Der „Saugzapfen“ wird beim Saugen und Schlucken an den Gaumen gedrückt und gesaugt. Die Zunge ist gemeinsam mit der Brust die Kieferformierin.

Je besser sich der Sauger an die Mundhöhle des Kindes anpassen kann, desto ähnlicher ist er der Brust. Latex ist meist weicher als Silikon.



Der Sauger braucht eine hautähnliche Oberfläche.

Die Haut der Brust bietet dem Kind eine Oberfläche, die einen guten Kontakt ermöglicht.

Sauger mit „samtiger“ oder „seidiger“ Oberfläche sind der Haut ähnlicher.



Das Loch des Saugers soll so klein wie möglich sein.

Anfangs ist die Milchmenge, die das Kind aufnimmt, sehr gering. Später reguliert der Säugling durch das Sagen an der Brust den Milchfluss selbst.

Der Flaschensauger mit dem kleinsten Loch ist für den Anfang wichtig. Auch später soll das Loch so klein sein, dass das Kind kräftig saugen muss.



Die individuellen Bedürfnisse und Eigenheiten des Kindes haben Vorrang.

Das Kind muss mit dem Flaschensauger zurechtkommen; auf seine Bedürfnisse und Eigenheiten ist zu achten. Manche Säuglinge geben einem stabilen Sauger aus Silikon den Vorzug gegenüber dem weicheren Latex-Sauger.

Es ist wichtig, dass das Kind gut saugen kann.



Für den Inhalt verantwortlich: Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Ernährungssauger und Beruhigungssauger in Zusammenarbeit mit Mathilde Furtenbach (A-6020 Innsbruck, Claudiaplatz 3, mathilde.furtenbach@aon.at) an der Medizinischen Universität Innsbruck, Department für Kinder- und Jugendheilkunde.

Universitätsklinik für Pädiatrie I, Anichstraße 35, A-6020 Innsbruck. Sekretariat Cerebrale Bewegungsstörungen, Tel. +43-512-504-23517, +43-512-504-24941.

E-mail: martha.fischer@uki.at, www.i-med.ac.at/kinderklinik. Stand: Jänner 2013

Was kann noch vom Stillen abgeschaut werden?

Vieles, was beim Stillen selbstverständlich ist, hat auch für das Füttern mit der Flasche Gültigkeit.

Beim Stillen gibt die Mutter dem Kind die Brust. Es ist mit der Mutter in Kontakt.

Die Flasche wird beim Füttern von der Mutter gehalten. Das Kind ist mit der Flasche nicht allein.

Beim Stillen ist der ganze Körper des Säuglings mit dem Körper der Mutter in Kontakt.

Beim Füttern mit der Flasche kann der Säugling ebenso gehalten werden, dass Körperkontakt besteht.

Beim Stillen wird der Säugling so gehalten, dass Blickkontakt möglich ist.

Auch beim Füttern mit der Flasche ist Blickkontakt möglich, wenn er in einer „Stillhaltung“ gefüttert wird.

Beim Stillen wird das Kind abwechselnd links und rechts angelegt. Die beidseitige Stimulation ist für die Reifung der Gehirnfunktionen wichtig.

Auch beim Füttern mit der Flasche kann das Kind abwechselnd im linken und im rechten Arm gehalten werden.

Eine Stillmahlzeit dauert anfangs ca. 20 bis 30 Minuten, individuell auch länger.

Es ist gut für die Muskulatur und die Verdauung, wenn das Füttern mit der Flasche ebenso lange dauert.

An der Brust machen Säuglinge immer wieder Pausen.

Pausen sind auch mit der Flasche natürlich.

Die Brustwarze der Mutter wächst nicht mit, aber sie gibt im Laufe der Stillzeit mehr Milch und die Muskulatur des Kindes arbeitet kräftiger.

Sauger mit breiter Lippenauflage und langem, rundem Saugnippel sind für jedes Alter richtig. Die Saugergröße kann gleich bleiben, der Nahrungsbedarf wächst jedoch. Dann sind Flaschensauger mit mehreren kleinen bzw. einem größeren Loch nötig.

Beim Saugen an der Brust bestimmt das Kind, wann es satt ist.

Beim Fläschchengeben muss die Mutter mehr auf die Signale des Babys achten als auf die vorgegebene Tagesmenge.

Aus der Brust der Mutter kommt nur Milch, kein Brei.

Breisauger sind für gesunde Kinder überflüssig, da breiige Nahrung mit dem Löffel gegeben wird.

Beim Stillen kann sich der Kiefer frei bewegen, weil das Gewicht der Brust nicht auf den Mund des Säuglings drückt.

Das Gewicht der Flasche wird mit einem leichten Zug gehalten.

Im Kontakt mit der Brust gibt es kein störendes Material, mit dem der Säugling in Kontakt kommt und es kommen alle Inhaltsstoffe direkt in den Mund des Säuglings. Die Brust ist MBT-frei und Latex-Allergien sind nicht möglich.

Achten Sie beim Kauf einer Flasche und eines Flaschensaugers darauf, dass sie frei von MBT (Weichmacher), BPA (Bisphenol A) und PAK (Polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe) sind.